

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897

430 (17.9.1897) Morgenblatt

Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Freitag, 17. September.

Morgenblatt.

N^o 430.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Sorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 75 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsru. Ztg.“ — gestattet.

1897.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 31. August d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Königl. Württembergischen Oberregierungsrath a. D. Mosthaf im Ministerium des Innern das Kommandeurkreuz 2. Klasse des höchsten Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewegen gefunden, dem Schloßdiener Johann Sauerzapf in Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihm von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen Königlich Preussischen Kronenorden-Medaille zu erteilen.

Nicht-Amtliche Theil.

* Eine Parallele.

Will man ein zutreffendes Urtheil über die Verhältnisse der Gegenwart erlangen als Grundlage für Maßnahmen politischer oder wirtschaftlicher Natur, so wendet man sich am besten an die Geschichte, die ihren Beruf als unbestechliche Lehrmeisterin so lange behaupten wird, wie es Menschen auf dieser Erde gibt. Wohl kaum zu einer andern Zeit haben die Deutschen, sofern sie sich ernsthaft mit der Entwicklung der Dinge in ihrer Heimath beschäftigen, mehr Veranlassung gehabt, den Blick rückwärts, auf eine längst entschwundene, glorreiche Blüthezeit deutscher Thatkraft und weitläufigen Unternehmungsgeistes zu wenden, als gegenwärtig. Bereiten sich doch heute in langsamem, aber sicherem Vollaufe Umwälzungen im Wirtschaftsleben der Völker vor, die ihre Wirkung in erster Linie gegen Deutschland Stellung richten, ja hierzu bestimmt scheinen.

Vor einem halben Jahrtausend stand Deutschlands Wirtschaftsmacht, stolz begründet durch die Kraft und den weitsehenden Blick seiner Kaufmannschaft, auf einer erstaunlich hohen Stufe; das gesammte Gebiet der alten Welt stand deutschem Wirken offen, und überall in fremden Ländern bethätigten deutsche Kaufherren ihre dem internationalen Verkehr gewidmeten Unternehmungen aus eigener Kraft. Fest zusammengeschlossen zu einem einheitlichen, denselben Zielen dienenden Bunde, erstreckte die deutsche Hanfa ihren Machtbereich weit über alle deutschen Lande hinaus, überall Privilegien und in das Politische hineinwirkende wirtschaftliche Gerechtigkeiten besitzend, die es ihr ermöglichten, mit deutschen Schiffen, deutschen Kaufleuten jenen Waarenaustausch zu bewältigen, der für die Wohlfahrt kultivirter Länder unerlässlich ist und auf alle Zeiten hinaus dies auch bleiben wird. Im Stahlfeld zu London, im St. Peterhof zu Nowgorod, in Wisby auf Gotland und zu Brügge in den Niederlanden besaß die Hanfa feste, mit reichen Vorrechten ausgestattete Positionen, die als Stützpunkte des von ihr damals vermittelten Welthandels Europas dienten. Eine auf dem Hanfetag zu Köln im Jahre 1364 begründete „Kölnische Konföderation“ bezweckte die Sicherung aller der Hanfa in deutschen Landen wie in fremden Staaten gewährten Privilegien, Wahrung freier Fahrt auf den Meeren, Aufrechterhaltung der Ruhe in den Hanfahäfen und schiedsrichterliche Vereinbarung in streitigen Fragen, die ohne Inanspruchnahme kaiserlicher Einwirkung auf Grund eigener Kraft zur Geltung gebracht werden sollte. Fast drei Jahrhunderte hindurch bildete unter hanseatischer Führung Deutschland das europäische Centrum des damaligen Welthandels: Chinas Seide, Indiens Gewürze und die kostbaren Spezereien Arabiens und Egyptens, alles fand seinen Weg durch hanfische Vermittelung nach Deutschland und fast durch sie allein auch nach den anderen europäischen Staaten, deren Eigenprodukte dagegen zweckentsprechenden Austausch fanden.

Einem Umschwung der Zeiten ist dann die Hanfa zum Opfer gefallen, aus dem die gegenwärtige Generation eine ernste Lehre ziehen sollte. Veränderte Verkehrsverhältnisse, wie die Entdeckung der neuen Welt sie herbeiführte, machten allmählich, die Erstarkung des nationalen Bewußtseins in jenen Staaten, in denen die Hanfa Niederlassungen hatte, machte dann in schnellerer Folge ihrer Macht ein Ende, weil hinter ihr kein einheitlich geschlossenes Staatswesen zu kraftvollem Schutze bereit stand!

Die Abschließung der fremden Märkte, welche sich stetig und rasch fortschreitend in den betreffenden Staaten vollzog, die rücksichtslose Aufhebung gewährleisteter königlicher Privilegien, die Beseitigung vertraglich vereinbarter wirtschaftlicher Bevorzugungen in Bezug auf Zölle, Abgaben, Schifffahrtsgerechtigkeiten, alle diese erst langsam,

dann scharf hervortretenden Maßnahmen bewirkten, daß der zum Theil auch der eigenen Anpassungsfähigkeit an eine neue Zeit ermangelnde Bund zurückging und allgemach bis auf wenige Seeplätze, die freien Reichsstädte, zerbröckelte.

Und was sehen wir heute? Eiferlust anderer Nationen gegen den in langer Friedensarbeit zu hoher Stufe emporgestiegenen wirtschaftlichen Wettbewerb Deutschlands, Verzicht seiner Ausschließung vom heimischen Markt seitens anderer Staaten (Made in Germany), Kündigung bestehender Handelsbeziehungen, um das eigene Weltreich zu einem geschlossenen Wirtschaftsgebiete umzugestalten; rücksichtslose Hervortreibung aller Eigeninteressen gegen die Deutschen in Handel, Schifffahrt und Kolonialerwerb, Ohnmacht Deutschlands zum Schutze der Interessen Deutscher im Auslande (Centralamerika) und beleidigende Nichtberücksichtigung deutscher diplomatischer Reklamationen (Vereinigte Staaten). Dem Navigare necesse wird seitens politischer Parteien der Schutz des Reiches verjagt, indem man der deutschen Kriegsflotte, die doch allein das An-

sehen des Reichs, den Schutz der Interessen seiner Angehörigen und seiner zu Hunderttausenden über das Weltmeer ziehenden Söhne vertreten kann, das berechtigste Streben, auf die verloren gegangene dritte Stufe wieder emporgehoben zu werden, unterbindet. Und dies zu einer Zeit, wo nach langer Friedensarbeit der deutsche Seehandel und seine Handelsflotte sich bis zum zweiten Rang auf dem Erdball emporgearbeitet haben!

Unfaßbar schier ist diese Erscheinung demjenigen, der unbeeinflusst von dem Streit politischer Fraktionen dem Werdegang der Weltgeschichte zuschaut. Jeder ernsthaft denkende Politiker aber sollte hieraus Anlaß nehmen, energisch einzugreifen, um in der Bevölkerung Klarheit über die Lage zu schaffen. Neben den leicht erkennbaren politischen Dingen der nächsten Nachbarschaft ziehen am Horizont des bisher friedlich verlaufenen Wirtschaftslebens thätlich ernste, die Stellung Deutschlands und seiner überseeischen Interessen bedrohende Gefahren herauf, die ähnlich jenen sind, welche der deutschen Hanfa den Untergang brachten.

Badischer Eisenbahnrath. *)

XXXIV. Sitzung.

V.

Entwurf des Winter-Fahrplans 1897/98.

Vor Beginn der Berathung übergibt die Generaldirektion den Herren Mitgliedern nachstehendes

Verzeichniß der beabsichtigten Fahrplanänderungen für den Winterdienst 1897/98 gegenüber dem I. Fahrplänenentwurf.

Zug Nr.	Strecke	Inhalt der Aenderung	Begründung
IIIb./IVb.	Heidelberg—Wiesloch . . .	Neuer Zug: Heidelberg ab 7 ⁴⁰ Vormittags. Wiesloch an 8 ¹⁷ "	Herstellung einer weiteren Lokalverbindung zwischen 7 und 8 Uhr Morgens.
70/71	Mannheim—Neckargemünd . . .	Für Monate Oktober und April an Sonn- und Feiertagen beibehalten.	Wegen des Ausflugsverkehrs.
88	Bühl—Karlsruhe	5 Minuten früher gelegt.	Zum Anschluß an Zug 266 nach Pforzheim.
IXb. bis XXXIVb.	Heidelberg—Neckargemünd . . .	Für Monate Oktober und April an Sonn- und Feiertagen beibehalten.	Wegen des Ausflugsverkehrs.
750a.	Neckesheim—Sinsheim—Jagstfeld	Sonntagskurse der beiden Züge bleiben auch im Winter.	Die Güterzüge mit Personenbeförderung werden verkehrswise auch während der Aufhebung der Sonntagsruhe im bisherigen Kurs an Sonn- und Feiertagen durchgeführt.
753a.			
I., II., V.	Mannheim—Hockenheim	Vom November bis Februar um eine Stunde später gelegt.	Wegen der Arbeiterbeförderung.
243	Eppingen—Karlsruhe	18 Minuten früher gelegt.	Wegen der Arbeiterbeförderung soll Ankunft in Karlsruhe vor 7 Uhr Morgens erfolgen.
260	Karlsruhe—Pforzheim	Wertags im bisherigen Kurs, Sonntags vier Stunden später gelegt und ohne Halte auf den Zwischenstationen durchgeführt.	Zug ist Sonntags im gewöhnlichen Kurs wegen des vorausgehenden Zugs 258 entbehrlich und soll für den Theaterbesuch Sonntags passend gelegt werden.
266	Karlsruhe—Pforzheim	17 Minuten später gelegt.	Zur Herstellung eines Anschlusses von Zug 88 von Bühl nach Baden.
200	Heidelberg—Schweisingen	Vom November bis Februar 32 Minuten später gelegt.	Wegen Späterlegung des Lokalzugs nach Mannheim.
453	Freiburg—Neustadt	Für Monate Oktober an Sonn- und Feiertagen beibehalten.	Wegen des Ausflugsverkehrs.
466			
207	Mühlhausen—Müllheim	10 Minuten später gelegt.	Aufnahme des Anschlusses von Schnellzug 22 aus Belfort.
475	Basel—Schaffhausen	Früher gelegt und beschleunigt.	Zur Herstellung eines Anschlusses an Zug 286 Schaffhausen—Eglisau.
480	Schaffhausen—Waldshut	Früher gelegt und beschleunigt.	Zur Herstellung eines Anschlusses an Zug 111 Waldshut—Turgi.
476	Schaffhausen—Erzingen	5 Minuten später gelegt.	Zur Bewahrung des Anschlusses von Zug 285 Eglisau—Schaffhausen.
479a.	Erzingen—Schaffhausen	9 Minuten früher gelegt.	Zur Aufrechterhaltung des Anschlusses an Zug 288 Schaffhausen—Eglisau.
XIIIa.	Basel—Schopfheim	Bis und von Schopfheim in folgenden Kursen durchgeführt:	Einrichtung einer weiteren Lokalverbindung auf der Strecke Lörrach—Schopfheim.
XIVa.	Schopfheim—Basel	Basel ab 3 ⁴³ Schopfheim ab 4 ⁴⁰ Lörrach „ 4 ¹⁰ Lörrach „ 5 ³³ Schopfheim an 4 ⁰⁰ Basel an 5 ³³	
562	Sigmaringen—Radolfzell	42 Minuten früher gelegt.	Zur Herstellung eines Anschlusses an Schnellzug 36 Konstanz—Basel, da letzterer auch im Winter bleibt.
566	Sigmaringen—Radolfzell	28 Minuten früher gelegt.	Zur Herstellung eines Anschlusses an Schnellzug 39 Basel—Konstanz, da dieser auch im Winter beibehalten wird.
572	Pfullendorf—Schwaigernreuth	Früher gelegt.	Wegen Verlegung der Züge 562 und 566.
576			
582	Mengen—Krauchenwies	Früher gelegt.	Deßgleichen.
586			
592	Ueberlingen—Staßringen	Bis Radolfzell durchgeführt.	Zur Bewahrung des Anschlusses an Zug 473 nach Konstanz infolge Verlegung des Zuges 562.
598	Ueberlingen—Staßringen	Deßgleichen.	Zur Bewahrung des Anschlusses an Zug 482 nach Basel infolge Verlegung des Zuges 566.

*) Fortsetzung aus dem Morgenblatte vom Donnerstag, den 16. September, Nr. 428.

Außerdem sind nachträglich folgende Änderungen noch in Aussicht genommen:

- Auf der Strecke Karlsruhe—Dürmersheim—Rastatt ein weiterer Personenzug in jeder Richtung für den Lokal- und Marktverkehr, Schülerbeförderung zc.
- 1. Karlsruhe ab 6⁴⁵ Vorm.
 - 2. Rastatt an 7³⁰ Vorm.
 - 3. Rastatt ab 4³⁰ Nachm.
 - 4. Karlsruhe an 5³⁴ Nachm.
- Auf der Strecke Karlsruhe—Mazau—Winden ein weiterer Personenzug an Sonn- und Feiertagen für Theaterbesuch zc.
- 1. Karlsruhe ab 10⁵⁵ Nachm.
 - 2. Mazau an 11¹⁹ Nachm.
 - 3. Mazau ab 12²⁵ Vorm.
 - 4. Karlsruhe an 12⁴⁵ Vorm.

Aufhebung der I. Wagenklasse.

Mit Beginn des Winterfahrplans 1897/98 soll auf den nachstehend bezeichneten Bahnstrecken die Führung der I. Wagenklasse in Wörsfall kommen und werden die Personenzüge dieser Strecke nur noch Wagen II. und III. Klasse führen:

1. Medesheim—Redarels,
2. Mergentheim—Wertheim,
3. Gernersheim—Bruchsal,
4. Karlsruhe—Eppingen—Heilbronn,
5. Heilbronn—Speyer,
6. Graben—Eggenstein—Karlsruhe,
7. Karlsruhe—Mazau,
8. Rastatt—Weisenbach,
9. Appenweier—Oppenau,
10. Hausach—Schiltach,
11. Badstube—Zell i. B.,
12. Schopfheim—Säckingen,
13. Waldshut—Zimmendingen,
14. Radolfzell—Sigmaringen,
15. Schwabenreuth—Füllendorf,
16. Krauchenwies—Mengen,
17. Stahringen—Ueberlingen.

Seine Excellenz der Herr Minister erklärt, daß der Nachtrag als wichtigste Änderung die Aufhebung der I. Wagenklasse auf eine Anzahl Seitenbahnen enthalte, welche Maßregel mit Rücksicht auf die geringe Benützung der I. Klasse auf den Nebenlinien erfolgen solle. Endgültige Bestimmung der einzelnen Bahnstrecken, auf welchen diese Änderung durchgeführt wurde, sei noch nicht getroffen, sondern es bleibe hierüber noch weitere Entscheidung und Verhandlung mit den Nachbarbahnen und den Privatbahnen vorbehalten.

Der vorliegende Entwurf des Winterfahrplans wird sodann nach den einzelnen Strecken besprochen.

Herr Reichert vermißt einen Halt des Schnellzugs 41 in Dös und beklagt die langen Aufenthalte in Dös bei manchen Zügen.

Seine Excellenz der Herr Minister v. Brauer erklärt, daß durch die beschlossene Anlage eines neuen Bahnhofs in Dös die Verhältnisse daselbst sich ändern werden; die Aufenthaltzeiten in Dös seien fahrplanmäßig gekürzt, soweit dies möglich sei, eine Verlängerung derselben sei aber bei Verspätungen der direkten Züge nicht zu vermeiden.

Die Aufnahme eines Haltes des Schnellzugs 41 in Dös sei unter den jetzigen Verhältnissen leider nicht möglich.

Herr Fuchs beantragt die Einlegung eines weiteren Zuges auf der Strecke Medesheim—Redarels, Frühlegung des Zuges 120 Jagstfeld—Heidelberg zum Anschluß an Zug 397 der Hauptbahn, sowie Herstellung eines Anschlusses von Zug 125 Heidelberg—Jagstfeld an den Schnellzug Heilbronn—Münsterberg.

Die Generaldirektion kann die Einlegung weiterer Züge auf der Strecke Medesheim—Redarels in Anbetracht des geringen Verkehrs dieser Strecke zur Zeit nicht in Aussicht stellen; die gewünschte Verlegung des Zugs 120 würde eine zu frühe Abfahrt von Heilbronn bedingen, was für den Winter nicht angezeigt erscheint; die Verlegung des Zugs 125 ist nicht thunlich, weil hierdurch der Anschluß von Schnellzug 8 in Heidelberg und von Zug 106 in Redarels aufgehoben würde.

Herr Klein dankt für die Einlegung eines Anschlusses zum Wertheim—Lauda an Schnellzug 22 und wünscht die Fortsetzung des Zugs 111 von Eberbach bis Mosbach.

Die Generaldirektion entgegnet, daß die Züge 100 und 111 zwischen Eberbach und Mosbach bei Einführung der neuen Züge 113 und 116 aus finanziellen Gründen aufgehoben worden seien, weil die neuen Züge erhebliche Kosten erforderten, ohne daß durch eine angemessene Benützung ein Ausgleich stattefinde.

Herr Oberföll beantragt einen Halt des Zugs 15 Bruchsal—Bretten in Heidelberg.

Die Generaldirektion erklärt, daß ein Halt des Schnellzugs 15 in Heidelberg nicht thunlich sei; für den Lokalverkehr von Bruchsal bis Bretten seien die Personenzüge 13 und 17 vorhanden.

Herr Glöckl wünscht die Herstellung eines Anschlusses von Pforzheim nach Mühlacker an Zug 4 nach Bretten und an Zug 13 nach Bietigheim.

Die Generaldirektion wird die gewünschten Verbindungen durch Fortsetzung der Pforzheimer Arbeiterzüge vorsehen.

Herr Frank beantragt die Einrichtung einer Fahrkartenausgabe auf dem Haltepunkt Bilsingen und Halte weiterer Züge daselbst, insbesondere des Zugs 259 Pforzheim—Karlsruhe.

Die Generaldirektion wird die Einrichtung einer Fahrkartenausgabe in Bilsingen in Erwägung ziehen, falls eine Beschränkung auf den Verkehr mit Pforzheim stattfinden könne; im Winterdienst würden weitere Halte der Pforzheimer Arbeiterzüge in Bilsingen aufgenommen; die Aufnahme eines Haltes des Zugs 259 werde geprüft.

Herr Kraft dankt für die Beibehaltung der Schnellzüge 36 a und 39 a zwischen Konstanz und Basel im Winter und beantragt Halte dieser Züge in Albrun, sowie Herstellung eines Anschlusses von Zug 474 Konstanz—Basel an Schnellzug 40 Basel—Mannheim; Säckingen wünsche Vermehrung der Züge zwischen Säckingen und Waldshut insbesondere auch wegen der Verbindung mit dem Wiesenthal; Griesen beantrage Durchführung der Züge 476 und 479 a Schaffhausen—Ergingen bis Oberlauchringen.

Die Generaldirektion antwortet, daß weitere Halte der Züge 36 a und 39 a, sowie die Frühlegung des Zugs 474 nicht thunlich seien; die ehemalige Durchführung einzelner Züge der Wiesenthalbahn bis Säckingen bzw. Waldshut könne nach der jetzigen Einrichtung des Fahrplans und der Lage der Anschlüsse nicht mehr stattfinden; eine Fortsetzung der Züge 476 und 479 a sei wegen der kurzen Uebergangszeit zwischen diesen Zügen in Ergingen nicht möglich.

Herr Stromeyer begrüßt ebenfalls die Beibehaltung der Schnellzüge zwischen Basel und Konstanz im Winterdienst und beantragt Späterlegung des Zugs 488 Konstanz—Schaffhausen sowie Einrichtung unmittelbarer Verbindungen der Züge 477 und 484 zwischen Konstanz und Basel mit Freiburg.

Herr Pfeilschneider wünscht gleichfalls Fortsetzung der Züge 477 und 484 von und bis Freiburg.

Die Generaldirektion erklärt, daß die Späterlegung des Zugs 488 nicht thunlich sei wegen der Anschlüsse von Zug 568 von Sigmaringen und von Zug 399 der Schwarzwaldbahn nach Schaffhausen; die Fortsetzung der Züge 477 und 484 auf der Strecke Basel—Freiburg würde erhebliche Kosten ver-

ursachen und die jetzt bestehende Durchführung bis und von St. Ludwig in Frage stellen.

Herr Lenel wünscht statt einer Fortsetzung des Zugs 484 nur bis Freiburg die Einlegung eines weiteren Schnellzugs von Basel bis Mannheim zwischen den Zügen 14 und 16.

Herr Oberföll befürwortet die Späterlegung des Zugs 319 Karlsruhe—Mazau nach 7 Uhr Abends.

Die Generaldirektion erklärt, daß die jetzige Kurslage des Zugs 319 mit Rücksicht auf die Arbeiterbeförderung festgelegt sei; für die Mazauer Bahn sei die Wiedereinführung der früher vorhandenen Spätzüge für den Sonntagsverkehr angeregt, worüber noch mit der Pfalzbahn verhandelt werde.

Herr Oberföll trägt vor, daß Bruchsal die Fortsetzung des Zugs 88 Bahl—Karlsruhe bis Bruchsal wegen des Theaterbesuchs, sowie die Herstellung eines Anschlusses von Schnellzug 14 aus Basel in Karlsruhe an Zug 82 nach Bruchsal wünsche.

Die Generaldirektion erwidert, daß in der Nacht für den Verkehr von Karlsruhe nach Bruchsal die Züge 86 und 90 vorhanden seien und eine Späterlegung des Zugs 82 nicht in Aussicht gestellt werden könne, da dieser Zug für die Arbeiterbeförderung bestimmt sei.

Herr Fuchs beantragt Halte der Züge 397 und 62 der Hauptbahn in Rastatt b. S.

Die Generaldirektion antwortet, daß dies wegen der Anschlüsse dieser beiden Züge nicht thunlich sei.

Herr Pfeilschneider beantragt die Herstellung eines Anschlusses an Zug 394 der Schwarzwaldbahn an Schnellzug 1 der Hauptbahn, sowie die Aufnahme eines Haltes des Schnellzugs 11 in Denslingen.

Die Generaldirektion erklärt, daß die Verlegung des Zugs 394 wegen seiner Anschlüsse auf Schwierigkeiten stoße; ein Halt des Schnellzugs 11 in Denslingen sei nicht thunlich.

Herr Kraft erwähnt Besuche aus den Stationen zwischen Basel und Mühlheim wegen Einlegung eines Theaterzuges auf dieser Strecke.

Die Generaldirektion kann die Einlegung eines weiteren Personenzugs auf genannter Strecke außer den Zügen 94 und 16 nicht in Aussicht stellen; mit Rücksicht auf den Verkehr in der Richtung nach Basel könne nur die Führung eines weiteren Lokalzugs an Sonntagen auf der Strecke Basel—Ergingen—Strehen in Frage kommen.

Seine Excellenz der Herr Minister sagt zu, daß die Einlegung eines solchen Lokalzugs einer nochmaligen Prüfung unterzogen werde.

Herr Feidlauff beantragt einen Halt des Schnellzugs 6 in Dinslingen, Halt des Schnellzugs 16 in Herbolzheim, Halt des Zugs 397 in Windischlag, Späterlegung des Zugs 69, um in Dinslingen einen Uebergang der Reisenden aus Zug 14 zu ermöglichen.

Die Generaldirektion erklärt, daß ein Halt des Zugs 6 in Dinslingen wegen der Anschlüsse dieses Zugs nicht möglich sei, ebenso ein Halt des Zugs 16 in Herbolzheim; ein Halt des Zugs 397 in Windischlag werde wegen des Anschlusses aus Straßburg an diesen Zug vorgezogen; eine Späterlegung des Zugs 69 sei wegen der Ueberholung durch Schnellzug 41 nicht thunlich, übrigens sei für die Zwischenstationen von Freiburg her eine unmittelbare Verbindung mit Zug 86 vorhanden.

Herr Oberföll beantragt für die Strecke Eppingen—Karlsruhe einen weiteren Personenzug an Stelle des gemischten Zugs 779 und am Abend Durchführung des Zugs 246 bis Heilbronn und Späterlegung des Zugs 248.

Die Generaldirektion erklärt, daß für nächsten Sommerdienst eine Verbesserung der Züge auf der Strecke Karlsruhe—Eppingen einer eingehenden Prüfung unterzogen werde.

Politische Uebersicht.

* Die sozialdemokratische Partei braucht bloß einmal irgendwo einen kleinen Misserfolg zu haben, gleich sind die ihr nahestehenden politischen Parteien dabei, von einem Zerfall der Partei zu reden und die von ihr ausgehende Gefahr für unsere Staats- und Wirtschaftsordnung zu läugnen. Bisher haben sich alle Prophezeiungen über den Rückgang der Umfuzerpartei und über ihre Verwandlung in eine radikale Arbeiterpartei als unrichtig erwiesen. Jedenfalls wird der Umstand, daß die Partei nach dem für den nächsten Parteitag zu Hamburg erstatteten Jahresbericht einmal weniger Gelder als früher vereinnahmt hat, auf einen Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen bei den Reichstagswahlen wenig Einfluß haben. Die sozialdemokratische Parteileitung ist ohnedies reich genug, um den ausgedehntesten Wahlkampf zu bezahlen, außerdem hat sie so reiche Gönner, daß diese ein etwaiges Manko recht schnell beglichen könnten. Es ist wirklich erstaunlich, mit welcher Fähigkeit an der Einbildung von dem Rückgang der Sozialdemokratie von einzelnen bürgerlichen Presseorganen festgehalten wird. Es kann dies nur daher stammen, daß man die ganze Natur der Sozialdemokratie verkennt. Man nimmt in diesen Kreisen an, daß die Arbeiter in der Sozialdemokratie den Ton angeben. Das ist einfach falsch. Nicht die Arbeiter bestimmen in derselben, sondern die Agitatoren. Diese aber haben das größte Interesse daran, daß die Arbeiter stets anzufrieden bleiben. Dieses Ziel ist nur zu erreichen, wenn sich die Partei außerhalb der jetzigen Staats- und Wirtschaftsordnung stellt. Indem die Agitatoren den Arbeitern immer schönere Versprechungen auf den Zustand außerhalb der jetzigen Staats- und Wirtschaftsordnung machen, regen sie immer mehr Bevölkerungskreise zur Unzufriedenheit an und ziehen immer mehr Anhänger zu ihren Fahnen. Was gegen solche, an die Leidenschaft der Menge gerichtete Anreizungen Verheerungen sachlichen Inhalts und Hinweise auf die tatsächlichen Verhältnisse ausrichten, hat man nun auch nach Aufhebung des Sozialistengesetzes sieben Jahre hindurch zu beobachten Gelegenheit gehabt. Wenn einzelne Kreise außerhalb der Sozialdemokratie äußern, die letztere gehe zurück, so sind dafür recht häufig Wahlmotive maßgebend oder aber man verkennt eben die Natur der Sozialdemokratie.

* In Sachsen finden demnächst Erneuerungswahlen zur Zweiten Kammer statt. Lediglich zwischen der revolutionären Sozialdemokratie und den sächsischen Ordnungsparteien wird sich der Kampf abspielen. Die von dritter Seite aufgestellten Sonderkandidaturen werden vielleicht den Ordnungsparteien ihren Kampf gegen die Sozialisten erschweren und leider vielleicht, indem sie Zersplitterung unter den Anhängern der Ordnungsparteien hervorrufen, hier und da einem Sozialdemokraten zum Siege verhelfen. Weitere Erfolge aber dürften dem von antimilitärischer und vereinzelt auch von freisinniger Seite vorbereiteten Sonderunternehmen, soweit sich die Stimmung im Lande beurteilen läßt, nicht be-

schieden sein. Der eigentliche Kampf wird, wie schon gesagt, zwischen den Sozialdemokraten und den Ordnungsparteien auszukämpfen sein. Eine der notwendigen Voraussetzungen für ihren Erfolg im Wahlkampf haben sich die sächsischen Ordnungsparteien erfreulicherweise auch diesmal selbst wieder geschaffen: in voller Einigkeit treten sie den Feinden unserer heutigen staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung entgegen. In allen beteiligten Wahlkreisen haben sich die Parteien der Konservativen, Nationalliberalen und sächsischen Fortschrittler auf einen Kandidaten geeinigt. Man hat es außerhalb Sachsens hier und da für angezeigt gehalten, über das sogenannte »sächsische Kartell« zu lächeln, und es als eine »Verwässerung« der Parteigrundsätze hingestellt. Mit größter Seelenruhe — so meint mit Recht das Dresdener Journal — können die sächsischen Ordnungsparteien diesen Vorwurf über sich ergehen lassen. Denn es gibt gerade nichts Klareres und Bestimmteres, als die scharfe Scheidung zwischen Sozialdemokraten und Ordnungsparteien.

* Wer noch von den Konstantinopeler Friedensverhandlungen spricht, legt sich dem Vorwurfe aus, daß er von allen politischen Gegenständen, welche augenblicklich zu diskutieren sind, just den langweiligsten zur Erörterung aussuche. In der That haben diese Friedensverhandlungen kaum ihresgleichen in der Geschichte; sie dauern seit dem Kriege von dreißig Tagen fast schon so lange wie die Verhandlungen, welche einst den Krieg von dreißig Jahren abschlossen. Und wenn nun jetzt in allerhand Versionen die Kunde verbreitet wird, daß man endlich über die europäische Kontrolle der griechischen Finanzen, über den Termin der Räumung Thessaliens, über die zur Kriegsschädigung bestimmten griechischen Staatseinkünfte handelsins geworden, so ist es nicht verwunderlich, daß die Kunde fühl und gleichgültig hingenommen wird. Es ist über dem türkisch-griechischen Kriege während der Sommerzeit beinahe schon Gras gewachsen, und nachdem, dank der Verständigung zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland, die orientalischen Vorgänge ihres bedrohlichen Charakters entleert worden, hat der Friedensschluß von Tophane, wann immer er erfolgen mag, nur noch akademisches Interesse. Das diplomatische Duell zwischen Deutschland und England macht, wie die »N. Fr. Pr.« hervorhebt, den Aufschub nicht interessanter, denn für England handelt es sich nur um einen honorarigen Rückzug aus der exponierten Stellung, die es als Sachverwalter Griechenlands eingenommen, und Deutschland will lediglich den deutschen Staatsgläubigern Griechenlands die Sicherheit verschaffen, daß sie mit ihren älteren Ansprüchen wegen der Kriegsschädigung nicht völlig leer ausgehen. Ist man heute noch nicht zum Abschlusse gelangt, so wird man es vielleicht übermorgen sein; das Warten ist nicht beängstigend, weil das Facit des türkisch-griechischen Krieges, soweit es nicht in den Ziffern der Kriegsschädigung sich ausdrückt, längst gezogen und politisch eskomptirt ist.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 16. September.

§ Sitzung der Ferienstrafkammer I vom 15. Sept. Großes Aufsehen erregte es vor mehreren Wochen in hiesiger Stadt, als die Verhaftung verschiedener Wirthe bekannt wurde, die im Verdachte standen, größere Quantitäten von Fleisch, das im Städtischen Schlachthaus entwendet worden war, und Wurstwaren, welche man aus Wurstlergeschäften gestohlen hatte, schon seit geraumer Zeit angekauft zu haben, und zwar für einen geringen Preis, um dann die entwendeten Waaren für gutes Geld in ihren Wirtschaften an den Mann zu bringen. Neben den Wirthen war auch eine große Anzahl hier beschäftigter Metzgerburschen in Haft genommen worden. Diese Diebstähle bildeten den Gegenstand zweier Anklagesachen, mit denen sich heute die Ferienstrafkammer I beschäftigte. Im ersten Falle waren angeklagt: die Metzgergesellen Karl Ludwig Meinger aus Teutschneureuth, Eugen Götz aus Hagenbach, Wilhelm Seeger aus Mühlheim wegen Diebstahls, der Gastwirth Paul Seher aus Sindelfingen und dessen Ehefrau Wilhelmine, geb. Weigel aus Müppurr, wegen gewerbsmäßiger Hehlerei. Die Ehefrau Seher konnte zum heutigen Termine wegen Krankheit nicht erscheinen. Die Verhandlung wurde infolge dessen einstweilen gegen sie ausgesetzt. Wie aus dem Gange der Beweiserhebung zu entnehmen war, stahlen die Angeklagten Meinger und Götz in der Zeit vom 1. Oktober 1895 bis August 1896 dem Metzgermeister Welter hier von dessen im Schlachthaus befindlichen Fleischwarenlager im Werthe von etwa 2000 M., Meinger und Seeger vom Monat August 1895 bis zum Spätjahre 1896 wiederum ihrem Dienstherrn Welter Fleischwaren im Werthe von 1000 M. Das entwendete Fleisch schafften sie in einer großen Kanne in den Hof der Seher'schen Wirtschaft, wo es ihnen von den Geheulenen Seher abgenommen wurde. In der heutigen Verhandlung wurden die Angeklagten der ihnen zur Last gelegten Straftaten vollkommen überführt und verurtheilt, und zwar Meinger zu ein Jahr neun Monaten, Götz und Seeger zu drei Monaten Gefängnis und Seher zu ein Jahr neun Monaten Zuchthaus.

Im zweiten Falle saßen unter der Anklage des Diebstahls bzw. Hehlerei die Metzgergesellen J. G. Eisenhardt aus Dachtel, Anton Traub aus Egingen, Matthäus Grab aus Schmieheim, Ferdinand Hildenbrand aus Diehlheim, Karl Kolmer aus Langenbeutlingen, Wirth Gregor Gärtner aus Weiher, dessen Ehefrau Maria Gärtner, geb. Stegmüller aus St. Leon, die Händlerin Elise Schnezler, geb. Weber aus Wattenheim, Wirth Karl Wilhelm Knobloch aus Teutschneureuth, Tagelöhner Heinrich May aus Müppurr und Metzger Franz Arnold aus Berg auf der Anklagebank. Die ersten fünf Angeklagten stahlen, wie ihnen nachgewiesen wurde, seit Spätjahre 1896 ihrem Dienstherrn Fleisch- und Wurstwaren, die sich sowohl im Schlachthaus wie in den Geschäftsfaktorien befanden hatten. Den größten Theil der entwendeten Sachen verkauften sie an die Angeklagten Gärtner, geringere Quantitäten unter Mitwirkung des May und Arnold an die Angeklagten Schnezler und Knobloch. Die Angeklagten waren sämmtlich gefändig. Der Gerichtshof erkannte gegen Eisenhardt auf drei Monate, gegen Traub auf drei Monate, gegen Grab auf zehn Monate, gegen Hildenbrand auf sechs Monate Gefängnis, abzüglich je ein Monat Untersuchungshaft, gegen Kolmer auf sechs Wochen Gefängnis, abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft; gegen Gärtner auf ein Jahr drei Monate Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft, gegen Ehefrau Gärtner ein Jahr Zuchthaus, gegen Knobloch auf drei Wochen, gegen Frau Schnezler, May und Arnold je eine Woche Gefängnis. Die letzteren vier Strafen sind durch die Untersuchungshaft verhöft.

* (Im Kolosseum) tritt heute ein vollständig neues Artistenensemble auf. Bezüglich des Programms verweisen wir auf den Inseratenteil dieses Blattes.

* **Rorheim**, 16. Sept. Gestern kamen fünf Typhuserkrankungen zur amtlichen Meldung, davon vier von hier und einer vom Land.

** Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Samstag, 18. Sept. Versammlung des Landwirtschaftlichen Ortsvereins in Ziegelhausen.
Sonntag, 19. Sept. Landwirtschaftliche Besprechungen in Dingelsdorf, Lichtenthal, Ruffheim, Fahrenbach, Osterburken und Werbach.
Sonntag, 26. Sept. Landwirtschaftliche Besprechung in Untermtschelbach; Bezirksversammlung in Bräunlingen; Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Kreditvereins in Planstadt.

22. Versammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege.

IV.
Karlsruhe, 16. September.

Der Versammlung des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege zu Ehren gab die Stadt gestern Abend im Stadtgarten ein sehr gelungenes Gartenfest. Garten und See prangten in festlicher Beleuchtung. Es konzertierten die hiesige Artilleriekapelle und das Orchester des 18. Bayerischen Infanterieregiments. Um 10 Uhr gab ein Kanonenschuß das Zeichen für den Beginn der Beleuchtung des Lauter-Berges und bald darauf erschallte der ganze Berg in rothem und grünem Licht, dazu wurde ein Feuerwerk abgebrannt, so daß das Ganze ein überaus wirkungsvolles Schauspiel darbot. In das Gartenfest, bei dem sich ein sehr zahlreiches Publikum beteiligte, schloß sich ein Bankett der Kongressmitglieder in der Festhalle.

Derbaurath Professor Baumeler eröffnete kurz nach 9 Uhr die heutige Sitzung, der auch der Präsident des Ministeriums des Innern, Geh. Rath Eifenlohr, beiwohnte.
Professor Dr. v. Eschsch-Schönberg referirte über „die Wohnungsdesinfektion in wissenschaftlicher und praktischer Hinsicht“. Dem Vortrag liegen folgende Leitfäden zu Grunde:

1. Die im Jahre 1890 von Herrn Professor Gaffky aufgestellten und durch sein Referat im Deutschen Verein für öffentliche Gesundheitspflege näher erörterten Schlusssätze, betreffend die Wohnungsdesinfektion, sind auch heute noch als durchweg gültig anzusehen.

2. Insbesondere ist anzuerkennen, daß inzwischen eine größere Anzahl von Gemeinden Einrichtungen geschaffen hat, durch welche eine zweckentsprechende Wohnungsdesinfektion ermöglicht wird.

3. Die bisher üblichen Verfahren und Vorschriften für die Ausführung der Wohnungsdesinfektion sind jedoch noch in mehrfacher Richtung verbesserungsfähig.

So ist folgendes als wünschenswert zu bezeichnen:

a. In den Desinfektionsordnungen und bei Ausführung der Desinfektionen ist mehr wie bisher auf die Natur und Verbreitungsweg der verschiedenen Infektionskrankheiten, sowie auf die lokalen Verhältnisse Rücksicht zu nehmen; insbesondere wird unter Umständen abweichend von dem bestehenden Reglement von einer Wohnungsdesinfektion abgesehen, dieselbe vielmehr nur auf einzelne Theile des Krankenzimmers beschränkt werden können.

b. Die Beurtheilung der nötigen Ausdehnung der Desinfektion im einzelnen Fall wird, soweit dies möglich, einem Arzte zu überlassen sein.
c. Es ist mehr wie bisher darauf zu sehen, daß auch der richtige Zeitpunkt für die Desinfektion gewählt wird, damit nicht nach der Desinfektion eine neue Infektion der Wohnung stattfinden kann. Dasselbe wird bei Cholera und Diphtherie durch wiederholte bakteriologische Untersuchung ermöglicht, bei den anderen Infektionskrankheiten ist dieser Zeitpunkt durch den Arzt in jedem Fall näher zu bestimmen.
d. Es ist dafür Sorge zu treffen, daß während der Ausführung der Wohnungsdesinfektion durch die Inhaber der zu desinfizierenden Wohnung die betreffende Krankheit nicht weiter verschleppt wird.

Der Referent hebt hervor, daß er den wissenschaftlichen Theil zu behandeln habe, und wendet sich gegen die wesentlichsten Einwendungen, die gegen die Nothwendigkeit derselben überhaupt erhoben werden. Auch er gehe nicht soweit, bei allen Infektionskrankheiten die zwangsweise Desinfektion zu erheben, ausgenommen die großen Mietshauswohnungen und Hotels. Redner verbreitet sich über die gute und brauchbare Wirkung des Formalin in Wasser wie in Gasform unter besonderer Hervorhebung des ungefählichen Charakters dieses Mittels und erläutert die verschiedenen Methoden. Doch sei diese Desinfektion eine rein äußerliche und nicht von Einwirkung auf stark infizierte Gegenstände des Zimmers. Mit Genugthuung sei hervorzuheben, daß in zahlreichen Städten und in Landgemeinden bestimmte amtliche Vorschriften über die Desinfektion erlassen seien. Endlich verbreitet sich Redner über die Frage der Unterbringung der Wohnungsinhaber während der vorzunehmenden Desinfektion, die besonders auf dem Lande schwer zu lösen sei.

Oberbürgermeister Weigert-Essen als Korreferent betont in der Einleitung seines Vortrags, daß die vorliegende Frage lediglich die sei, welche Mittel sind notwendig um eine infizierte Wohnung für das Wohnen wieder tauglich zu machen, und erörtert dabei folgende Fragen: Welche Forderungen sind in dieser Richtung seitens der Wissenschaft an die Praxis gestellt, wie stellt sich die Praxis dazu. Leider könne er nicht sagen, daß hier etwas Bedeutendes geschehen sei. So sei in den meisten Provinzen Preussens, einige große Städte ausgenommen, noch das veraltete Sanitätsreglement von 1835 in Geltung, während in den neuen Provinzen neue Verordnungen geschaffen würden, die sich an die Berliner Verordnung von 1857 angeschlossen. Sei schon das Bild der Verordnungen ein buntes, so gestalte sich dasselbe noch viel bunter, wenn man die Befolgung dieser Vorschriften in Betracht ziehe. Wenn auch dankbar anzuerkennen sei, daß seitens der Wissenschaft in neuester Zeit viel geschehen sei, um die Wohnungsdesinfektion auf das notwendige Maß zu beschränken und wirksam zu gestalten, so seien doch in dieser Beziehung noch weitere Schritte nötig. Die Wissenschaft habe zu diesem Zweck durch bakteriologische Untersuchungen den exakten Nachweis zu bringen, daß bei bestimmt zu bezeichnenden Krankheiten die Krankheitserreger an den Wänden, Decken und Fußböden der als infiziert bezeichneten Räumlichkeiten nach Beendigung der Krankheit vorhanden zu sein pflegen und daß dieselben durch eine ausreichende Lüftung und Reinigung der Zimmer nicht abgetödtet werden.

Ist eine besondere Wohnungsdesinfektion für eine Gemeinde im Wege der Polizeiverordnung angeordnet, so muß gefordert werden, daß eine ordnungsmäßige Handhabung derselben stattfindet, dazu ist notwendig, daß

a. der richtige Zeitpunkt für die Desinfektion gewählt wird. Es ist zu diesem Zwecke zu erwägen, ob es angängig erscheint, in den zu erlassenden Verordnungen den Haushaltungsvorständen und Medizinalpersonen die Verpflichtung aufzuerlegen, nicht nur den Ausdruck, sondern auch den Ausgang der Krankheit, bei welcher eine Wohnungsdesinfektion stattfinden muß, den Polizei-Behörden anzuzeigen.

Daß die Ausführung und die Kontrolle der Wohnungsdesinfektion nicht dem behandelnden Arzte allein und noch weniger untergeordneten Polizeibehörden überlassen wird, daß vielmehr zu diesem Zwecke besondere Wohnungsdesinfektoren angestellt werden, deren Befähigung und Kontrolle nur geeigneten, zu diesem Zwecke besonders vorgebildeten, höheren Polizeibeamten übertragen werden darf.
In der Debatte wendet sich Oberstadtsarzt Dr. Fühl-Strasbourg gegen die Meinung des Korreferenten, daß eine bloße Lüftung der Zimmer als Desinfektion genüge.

In scharfen Worten wendet sich Professor Fränkel-Halle gegen die Ausführungen des Korreferenten, dessen Ausführungen vielfach durch keine besondere Sachkenntnis getrübt seien. Wenn auch noch gewisse Mängel in der Desinfektion vorhanden seien, so sei die Wissenschaft doch fortgesetzt bemüht, die bestehenden Mängel auszufüllen.

Professor Schottelius-Freiburg und vor allem Regierungsrath Kühler-Berlin wenden sich gegen den Korreferenten zum Schutz der Desinfektion, desgleichen Professor Gaffky-Gießen, der ausführt, daß die Reinlichkeit die Desinfektion wohl unterstütze, nie aber erzeuge.

Geh. Obermedizinalrath Viktor-Berlin führt aus, daß es unmöglich sei, die Desinfektion gesetzlich zu regeln, da die Wissenschaft auf diesem Gebiete immer neue Fortschritte bringe.

Geh. Obermedizinalrath Schmidtman-Charlottenburg hält auch die Schaffung eines Reichsgesundheitsgesetzes und die Anregung aus dieser Versammlung für geboten.

Oberbürgermeister Rühl-Gera schlägt vor, daß in den Zeitfragen noch folgender Punkt eingeschaltet werde, daß veraltete gesetzliche Bestimmungen durch neue ersetzt würden.

Professor Gärtner-Jena behauptet, daß noch am Ende des 19. Jahrhunderts es einen Mann gebe, welcher der Berechtigung der Desinfektion entgegen trete, hier schlägt ihm für die Entgegung jede Grundlage. In seinen weiteren Ausführungen tritt Redner für eine bedeutende Desinfektion ein, über die der Arzt und nicht der Polizeibeamte zu entscheiden habe.

Oberbürgermeister Fühl-Kiel nimmt zwischen den Ärzten und Verwaltungsbeamten einen vermittelnden Standpunkt ein und meint, daß in der Desinfektionsfrage auch alle jene praktischen Winke und Zweifel bedacht werden sollten, um wissenschaftlicherseits mit Maßregeln vorgehen zu können.

Nach einer Frühstückspause ergreifen nochmals die Referenten das Wort, wobei Oberbürgermeister Weigert-Essen den Vortritt zurückerweist, als ob er überhaupt ein Gegner der Desinfektion sei. Das sei ein Grundirrtum. In erster und zum Theil humoristischen Ausführungen wendet der Redner sich vornehmlich gegen die Professoren Fränkel und Gärtner.

Kaiser Wilhelm in Ungarn.

(Telegramme.)

* **Wohaz**, 16. Sept. Heute Früh 2 1/2 Uhr kamen Seine Majestät Kaiser Franz Joseph und Erzherzog Friedrich hier an und wurden auf dem Bahnhof von dem Obergespan und den Spitzen der Civilbehörden empfangen. Kurze Zeit darauf lief auch der Zug Seiner Majestät des Deutschen Kaisers ein. Nach herzlichem Begrüßung begaben sich die Majestäten in das Kaiserzelt, woselbst Kaiser Franz Joseph dem Kaiser Wilhelm den Obergespan vorstellte. Diesen sowohl wie auch den Oberbeamten des Erzherzogs Friedrich reichte der Kaiser die Hand. Nach Entgegennahme der hier getroffenen Dispositionen und nach dem Empfang fuhren die Allerhöchsten Herrschaften auf dem bereit stehenden Dampfer nach Protospof ab. Die Ankunft daselbst erfolgte um 4 Uhr Früh.

* **Budapest**, 16. Sept. Der „Budapester Korresp.“ zufolge verließ Seine Majestät Kaiser Franz Joseph dem deutschen Generalstabeschef General und Kommandeur Graf von Schlieffen das Großkreuz des Stephansordens, dem Obersten v. Billaume den Stern zum Komthurekreuz dieses Ordens, sowie dem Adjutanten des Chefs des deutschen Generalstabes Hauptmann v. Soltmann, und dem Adjutanten des russischen Generalstabes, Kapitän Lujanow, die dritte Klasse des Ordens der Eisernen Krone. Seine Majestät Kaiser Wilhelm verließ dem österreichisch-ungarischen Kriegsminister Edler v. Kriegshammer den Schwarzen Adlerorden; dem Honvedminister Baron Fejervary die Brillanten zum Roten Adlerorden erster Klasse, dem Feldmarschalllieutenant Forinyak, Adjutanten des Honvedoberkommandanten, den Roten Adlerorden erster Klasse und dem Generalinspektor der Kavallerie, Feldmarschalllieutenant v. Krapatjsek, den Kronorden erster Klasse. Der Chef des österreichisch-ungarischen Generalstabes Feldzeugmeister Fehr v. Beck, erhielt eine goldene Tabatiere mit dem Namenszug Kaiser Wilhelms in Brillanten. Dem Grafen Esterhazy überreichte Kaiser Wilhelm seine mit eigenhändiger Unterschrift versehene Photographie mit schwerem Goldbronzegerahmen, der mit den Emblemen des Deutschen Reiches und dem Namenszug des Deutschen Kaisers geziert ist. Weitere Ordensauszeichnungen wurden von den Majestäten an das beiderseitige Gefolge verliehen.

Die Lage im Orient.

(Telegramme.)

* **London**, 16. Sept. Nach einer heute hier veröffentlichten Note wird die Nachricht, daß die Einnahme der Mächte über den türkisch-griechischen Friedensschluß auf der Grundlage der von Lord Salisbury gemachten Vorschläge zu Stande gekommen sei, offiziell für verfrüht erklärt. Die Regierung sei nicht in der Lage, eine bestimmtere Versicherung abzugeben, als die, daß die Verhandlungen ihren Fortgang nähmen und daß der Fortschritt als befriedigend erachtet wird.

* **Athen**, 16. Sept. Die „Times“ melden von hier, es sei beschlossen worden, die Blockade der Insel Kreta nicht eher aufzuheben, als bis die Hauptpunkte der neuen Verfassung der Insel von den Mächten festgesetzt worden seien. In verantwortlichen Kreisen in Athen wird heute berichtet, in der Nacht vom 10. September sei der Versuch gemacht worden, in Rethymus türkische Truppen zu landen. Die Ausführung dieses Vorhabens sei jedoch an der Wachsamkeit des russischen Geschwaders gescheitert.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin**, 16. Sept. Der „Berl. Lok.-Anz.“ erfährt zu der Ermordung des stellvertretenden Landeshauptmanns

v. Hagen in Neu-Guinea, daß der Mörder derselben Bande angehört habe, die den Weltreisenden Otto C. Ehlers umgebracht hatte. Diese Verbrecher waren in Stephansort inhaftirt, befreiten sich, entrißen den Wächtern die Gewehre und flohen in den Busch. Bei ihrer Verfolgung fiel v. Hagen.

* **Kiel**, 16. Sept. Das Kadettenschulschiff „Charlotte“ hat heute die Reise nach Westindien angetreten.

* **München**, 16. Sept. In der heutigen Sitzung der Gemeindebevollmächtigten wurde die Vorlage des Magistrates auf Einführung einer örtlichen Gebühr für Veränderungen im Immobilienbesitz angenommen.

* **Wien**, 16. Sept. Das Subkomité in der von den Mehrheitsparteien des Abgeordnetenhauses eingesetzten parlamentarischen Kommission trat heute im Beisein des Ministerpräsidenten, Grafen Badi, im Abgeordnetenhaus zu einer Besprechung zusammen.

* **Budapest**, 16. Sept. Erzherzog Joseph wurde von Seiner Majestät dem Kaiser Wilhelm zum Inhaber des Hannover'schen Manenregiments Nr. 14 ernannt.

* **Bern**, 16. Sept. Die Eisenbahnrücklauf-Kommission des Nationalraths lehnte den Antrag auf Verstaatlichung gewisser Nebenbahnen ab. Die Verstaatlichung soll nur die fünf Hauptbahnen umfassen. Ein Antrag, daß die Bundesversammlung unter Umgehung des Referendums kompetent sein solle, für die Nebenbahnen den Rückkauf zu erklären, wurde abgelehnt. In der Kommission machte sich eine starke Bewegung auf Beseitigung der Kreis-Eisenbahnräthe bemerkbar.

* **Madrid**, 16. Sept. Nach amtlichen Meldungen aus Cuba haben die Aufständischen in den letzten sechs Tagen 73 Tode verloren; 303 Mann haben sich unterworfen.

* **St. Petersburg**, 16. Sept. Eine Abordnung des Preussischen Kürassier-Regiments Kaiser Nikolaus I. von Russland, Brandenburgisches Nr. 6, ist gestern hier eingetroffen, um den Chef des Regiments, Großfürst Paul Alexandrowitsch, zu seinem Inhabersjubiläum zu beglückwünschen. Die Abordnung wird heute von dem Großfürsten empfangen.

* **Kapstadt**, 16. Sept. Dem Neuter'schen Bureau wird von hier unter dem 13. gemeldet, daß die Zolleinnahmen von Transvaal im August um 30 000 Pfund infolge des Darunterbleibens des Handels abgenommen haben. Präsident Krüger habe einer Abordnung aus Johannesburg erklärt, die Regierung sei geneigt, im allgemeinen Interesse des Landes den Preis des Dynamits, die Eisenbahntarife und die Zölle herabzusetzen.

* **Caracas**, 16. Sept. Dem „New-York World“ wird von hier telegraphirt, daß General Andrade mit sehr großer Stimmenmehrheit zum Präsidenten von Venezuela gewählt worden sei.

* **Simla**, 16. Sept. Die zweite Brigade der Expedition gegen die Mohmands unter General Jeffreys wurde heute in ihrem Lager jenseits des Panichora-Flusses vom Feinde angegriffen. Der Verlust auf englischer Seite beträgt: Zwei Offiziere und zwei Soldaten todt, ein Offizier schwer und fünf Soldaten verwundet.

Verschiedenes.

* **Paris**, 16. Sept. (Telegr.) Die gestrigen Abendblätter berichten aus Bayonne, die zwischen Brun und San Sebastian verkehrende Personenpost wurde in der Nähe von Brun von einem Bahnzug durch drei Insassen des Postwagens wurden getödtet. Nach einer weiteren Meldung sind fünf Personen getödtet und zwei schwer verletzt.

* **New-York**, 16. Sept. (Telegr.) In Versailles (Indiana) wurden fünf Räuber, Mitglieder einer Bande, die die in der Umgebung ansehnlichen Farmer von meist deutscher Abstammung Jahre lang in Schrecken gesetzt und Geld von ihnen erpreßt hatten, von einer Reitergarde, die Nachts in die Stadt kam, aufgehängt.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Freitag, 17. Sept. Abth. A. 5. Ab.-Vorst. (Kleine Preise): „Mina von Barnhelm“, Lustspiel in 5 Akten von G. E. Lessing. — Werner: Herr Wisman als Gast. — Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, 18. Sept. Abth. B. 5. Ab.-Vorst. (Mittelpreise): „Die Trojaner“, 1. Theil: Die Einnahme von Troja, Oper in 3 Aufzügen von Hector Berlioz, deutsche Bearbeitung von Otto Reigel. Anfang 7 Uhr.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten zu dieser Vorstellung findet noch bis mit 17. September im Vormerkbureau statt.

Sonntag, 19. Sept. Abth. B. 6. Ab.-Vorst. (Mittelpreise): „Die Trojaner“, 2. Theil: Die Trojaner in Karthago, Oper in 5 Aufzügen von Hector Berlioz, deutsche Bearbeitung von Otto Reigel. Anfang 6 Uhr.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten zu dieser Vorstellung findet noch bis mit 18. September im Vormerkbureau statt.

Industrie, Handel und Verkehr.

* (Preussische Pfandbrief-Bank.) Laut der im Inseratenthelle befindlichen Bekanntmachung werden die am 1. Oktober d. J. fälligen Zinscheine der verschiedenen Emissionspapiere bereits vom 15. September ab an der Gesellschaftskasse, sowie bei sämtlichen Pfandbrief-Verkaufsstellen eingelöst. Gleichzeitig bringt die Bank zur Kenntniß, daß bei denselben Bankfirmen der Umtausch der gekündigten 4proz. Hypothekenschein-Certifikate in 3 1/2proz. bis 1908 umfandbare Pfandbriefe unter den früher bekannt gegebenen Bedingungen erfolgen kann.

Telegraphische Kursberichte

vom 16. September 1897.

Frankfurt (Anfangskurse.) Kreditaktien 306.—, Staatsbahn 289.—, Lombard 76 1/2, 3 1/2, Portugiesen 22.90, Ägypter 107.80, Ungarn 103.80, Diskontokommandit 201.90, Gottfardaktien 152.10, 6%, Mexikaner 94.10, 3%, Mexikaner 24.—, Ottomanbank 120.—, Türkenloose 87.40, Italiener 93.30. Tendenz: fest.

Frankfurt (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.40, Wechsel London 203.77, Paris 80.83, Wien 17.02, Italien 76.78, Preussische Reichsanleihe 103.35, 3%, Napoleons 16.18, 4%, Deutsche Reichsanleihe 103.35, 4%, Baden in Gulden 100.50, 4%, Baden in Mark 100.70, 3 1/2%, Baden in M. 102.50, 3%, Baden in M. 97.30, 4%, Monopol, griech. 36.50, 5%, Italiener 93.30, Deferr. Goldrente 105.90, Deferr.

Silberrente 86.70, Deft Boofe v. 1860 126.40, Portug. 34.—, Neue 4%, Ruffen 66.90, 4%, Serben 65.10, Spanier 61.10, Türkenloofe 37.40, 1%, Türken D. 22.85, 4%, Ungarn 103.75, Ungarische Kronenrente 100.35, 5%, Argentinier 73.50, 5%, Chinesen von 1896 100.10, 6%, Mexikaner 92.90, 5%, Mexik. 88.10, 3%, Mexik. 24.10, Berl. Handelsgef. 167.50, Darmst. Bank 155.50, Deutsche Bank 206.60, Dresdener Bank 157.—, Badische Bank 120.50, Rhein. Kreditbank (alte) 139.50, Rhein. Kredit (neue) —, Rhein. Hypothekbank (alte), 173.—, Rhein. Hypothekbank (neue) —, Pfälz. Hypothekbank 164.15, Oesterr. Länderb. 198.—, Wiener Bankverein 219 1/2, Banque Ottomane 120.10, Hessische Ludwigsbahn 117.30, Elbthalaktien —, Schweizer Centralbahn 142.30, Schweizer Nordostbahn 114.30, Schweizer Union 81.80, Jura-Simplon 88.30, Mittelmeerbahn 101.20, Meridional 135.—, Badische Zuckerfabrik 161.40, Harz 187.50, Nordd. Lloyd 104.55, Hamburg-Amerika 119.55, Grignier Maschinenfabrik 279.—, Karlsruher Maschinenb. 180.—, (2 1/2 Uhr.) Kreditaktien 305 1/2, Diskonto-Kommandit 200.20, Staatsbahn 299 1/2, Lombarden 76 1/2. Tendenz: matt.

Frankfurt. (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 305 1/2, Diskonto-Kommandit 200.20, Staatsbahn 299 1/2, Lombarden 76 1/2. Tendenz: matt.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 305.—, Diskonto-Kommandit 202.60, Staatsbahn 299 1/2, Lombarden 78 1/2, Gelsenkirchen 107.50, Harpener —, Türkenloofe —, Portugiesen 37.40, 6%, Mexikaner 92.60, Jura Simplon 88.30, Italiener 93.20, Meridional —. Tendenz: schwach.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 226.70, Diskontokommandit 201.70, Staatsbahn 145.40, Lombarden 37.—, Ruffen 217.20, Laurahütte 173.50, Harpener 189.50, Dortmund: 98.50. Tendenz: flau.

Berlin. (Schlußk.) 4%, Reichsanf. 103.10 G., 3%, Reichsanf. 97.25, 4%, Preuß. Konsole 103.10 G., Oesterr. Kredit 226.10, Diskontokommandit 200.20, Dresdener Bank 156.40, Nationalbank für Deutschland 146.70, Bochumer Gußstahl 190.60, Gelsenkirchen Bergwerk 182.10, Laurahütte 172.60, Harpener 186.30, Dorim. 97.75, Ber. Köln-Rothm. Pulverfabrik 242.10, Deutsche Metallpatronenfabrik 370.—, Hamburg-Amerik. Paket. —, Kanada-Pacific 72.70, Privatdiskonto 3 1/2.

Tendenz: Auf gestrigen schwachen Schluß heutiges Wien ungünstige Stimmung eröffnend, besonders da große Verkaufsaufträge vorliegen. Kursrückgang hauptsächlich in Montanwerten, Banken widerstandsfähiger. Canada Pacific und Schweizer Central fest, sonstige Bahnen matt. Fonds schwächer, Amerikaner gedrückt. Später auf zu erwartende Diskontänderung im Auslande matt.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 200.50, Deutsche Bank 206.70, Dortmund 97.70, Bochumer 191.70.

Wien. (Börse.) Kreditaktien 360.87, Staatsbahn 342.30, Lombarden 86.—, Marknoten 58.75, 4%, Ungarn 121.95, Bavierer 101.95, Oesterr. Kronenrente 101.90, Länderbank 232.75, Ungar. Kronenrente 99.60. Tendenz: schwach.

Paris. (Anfangskurse.) 3%, Rente 332.—, Spanier 61 1/2,

Türken 22.47, 3%, Italiener 93.85, Banque Ottomane 605.—, Rio Tinto 608.50. Tendenz: —.

Paris. (Schlußkurse.) 3%, Rente 103.35, 3%, Portugiesen 21 1/2, Spanier 60 1/2, Türken 23.40, Banque Ottomane 603.—, Rio Tinto 605.—, Banque de Paris 851.—, Italiener 93.87, Debeers 730.—, Robinson 205.—. Tendenz: schwach.

London. (Südafrikan. Minen.) Debeers 28 1/2, Chartered 4.—, Goldfields 5 1/2, Randfontein 2 1/2, Galfrant 4 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Julius K a s s in Karlsruhe.

Seidenstoffe Garantirt solide
direkt an Private. Man verlange Muster von
von Elten & Keussen, Crefeld.

Friedrich Händler Nachfolger
Inhaber: **Wachmann & Sonneborn**
Lammstrasse 3 **Karlsruhe** Lammstrasse 3.
Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maass.
Volle Garantie für eleganten und bequemen Sitz.
Stets reichste Auswahl in feinsten englischen Neuheiten zu
Anzügen, Paletots und Beinkleidern.
Anfertigung sämtlicher badischer Hof- und Staatsuniformen.

Die
G. Braun'sche Hofbuchhandlung
in Karlsruhe,
Karl-Friedrichstr. 14,
empfiehlt
für die Reise- und Badezeit ihr ausgewähltes Lager
bewährter Reisehandbücher und Führer,
Reisebeschreibungen, Reislektüre etc.
Debit der
neuen topographischen Karte von Baden 1:25000
sowie der
topographischen Karte von Baden 1:50000.
Netze über die Eintheilung stehen auf Wunsch
gratis und franco zu Diensten.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.
Rings um die Jungfrau.
Touristenblätter
aus dem
Bernern Oberland und Oberwallis
von
Emil Mittel.
Billige Ausgabe. Elegant geb. M. 2.50.
In anmuthigen Erzählungen entrollt der Verfasser hier ein
Charakterbild von Land und Leuten und bietet Schweizer-Reisenden
einen ebenso zuverlässigen Führer in der Umgebung der „Jungfrau“,
als Heimkehrenden eine angenehme Erinnerung.

**Gesellschaft für Spinnerei & Weberei
Sttlingen.**
Freitag den 22. Oktober, Vormittags 10 Uhr, findet eine
Außerordentliche General-Versammlung
der Aktionäre der Gesellschaft im Hotel zum Erbprinzen in Karlsruhe
statt, zu welcher die Besitzer der Aktien ergebenst eingeladen werden.
Tagesordnung:
Vornahme einer Erziehung zum Aufsichtsrath (§ 17 Abs. 2 der Statuten).
Sttlingen, den 15. September 1897. G-952.
Der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrathes.

**Badischer Frauenverein
Abtheilung I.**
Im Heim des „Friedrichshofes“ für
alleinstehende Damen gebildeter Stände
ist eine Wohnung von 2 Zimmern,
im 3. Stock gelegen, verfügbar.
Anmeldung bezw. Anfragen wollen an
die unterzeichnete Stelle gerichtet
werden.
Das Comité der Unterabtheilung
des Friedrichshofes.
(Gartenstraße 47.) G-853.2.

Bürgerliche Rechtsstreite.
Labung.
G-901.2. Nr. 13,577. Mannheim. Die Ehefrau des Georg F a i s t, Ehefrau, geb. Blau zu Mannheim, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. J e f e l s o n, klagt gegen ihren Ehemann, zur Zeit unbekanntem Aufenthalts, mit dem Antrag auf Scheidung der unterm 10. Juli 1886 in Mannheim geschlossenen Ehe der Streitthelle wegen grober Verunglimpfung, verübt durch den Beklagten, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Zivilkammer des Gr. Landgerichts zu Mannheim auf.
Mittwoch den 24. November 1897, Vormittags 9 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Mannheim, den 10. September 1897. M o r e l l, Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Angebot.
G-911.2. Nr. 21,311. Karlsruhe. Der auf Antrag der Maria Magdalena Müllerleite von Lahr auf den 15. Oktober 1902 bestimmte Termin (siehe Bekanntmachung in Nr. 409, 413, 417 dieses Blattes) wurde auf
den 19. Oktober 1898,
Vormittags 9 Uhr,
verlegt.
Karlsruhe, den 4. September 1897. K a s e n b e r g e r, Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

G-867.3. Nr. 21,551. Karlsruhe. Die Witwe des Steuererbes David Finnebach, Maria Salomea, geborne

Colosseum.
Vollständig neues Elite-Programm.
Vera Marlos, Costüm-Soubrette.
Räufgle, Mimiker.
Surgini, Jongleur.
Ranella, Contorsionist.
Henry Samson, Blüchster und Solo-Schauspieler.
Edy Jones, Original-Neger, Musikal. Clown.
Rud und Jola, Pantomimisten.
Rabbob, Kunstmeisterchaftsfahrer.
Samstag den 18. September:
Gala-Vorstellung.
Sonntag den 19. September:
Zwei Vorstellungen.
Anfang 4 Uhr und 8 Uhr. G-934

Preussische Pfandbrief-Bank.
Die zu den Quartalsterminen fälligen Zinsscheine unserer
**Hypotheken-Pfandbriefe,
Kommunal-Obligationen,
Kleinbahnen-Obligationen,
Hypotheken-Antheil-Certificate**
— letztere auf den Namen unserer früheren Firma „Preussische Hypotheken-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft“ veranlagt —
werden 14 Tage vor Fälligkeit an unserer Kasse, sowie
bei sämtlichen Verkaufsstellen unserer Emissionspapiere
eingelöst.
Ebenda kann der Umtausch der gefälligten 4 1/2%igen Hypotheken-Antheil-Certificate in unsere bis 1908 unlöslichen 3 1/2%igen Hypotheken-Pfandbriefe unter den bekannt gegebenen Bedingungen erfolgen.
Berlin, den 15. September 1897. G-954.

Preussische Pfandbrief-Bank.
geboren am 14. März 1839 in Ettenheim und zuletzt wohnhaft daselbst, auf die diesseitige Aufforderung vom 27. August 1896, Nr. 6885, keine Nachricht von sich gegeben hat, wird derselbe unter Verfallung in die Kosten des Verfahrens für verstorben erklärt.
Ettenheim, 10. Sept. 1897.
Größ. bad. Amtsgericht.
gez. Kraemer.
Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber:
K a s s.

Erbenverteilung.
G-869.3. Nr. 17,845. Karlsruhe. Der Großf. F i s t u s, vertreten durch die Großf. Generalstaatsanw. hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses der Schlosser Karl Becker Witwe, Elisabetha, geb. Köhling in Graben, gebeten. Derselben Bescheid wird erteilt, wenn nicht binnen vier Wochen Einsprachen dagegen erhoben werden.
Karlsruhe, den 6. September 1897.
Größ. Amtsgericht IV.
gez. P o t t.

Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber:
S t r o h a u e r.

G-868.3. Nr. 17,902. Karlsruhe. Der Landwirth Karl Anton Kutterer in Doranden hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses seiner verstorbenen Ehefrau Elisabetha, geb. Schreyer, gebeten.
Dem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht binnen vier Wochen Einsprachen dahier erhoben werden.
Karlsruhe, den 7. September 1897.
Größ. Amtsgericht IV.
gez. P o t t.

Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber:
S t r o h a u e r.

Handelsregister-Einträge.
G-949. Nr. 41,820. Mannheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen:
1. Zu D.3. 463 Firm.Reg. Bd. IV. Firma: „Ernst Behr“ in Mannheim.
Der unterm 23. August 1897 zwischen dem Firmeninhaber Ernst Behr und Amalie Peter von Bernsbach abgeschlossene Ehevertrag bestimmt, daß jeder Theil von seinem Vermögen 200 M. zur Gütergemeinschaft einwirft und alles übrige Vermögen der Gemeinschaft

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
Verfallensverfahren.
G-876.2. Nr. 7064. Ettenheim. Nachdem Dienstmacht Wilhelm K u h n e r,

ausgeschlossen und für ersatzpflichtig erklärt wird, gemäß V.M.S. 1500—1504.
2. Zu D.3. 23 Gef.Reg. Bd. VIII in Fortsetzung von D.3. 119 Gef.Reg. Bd. II. Firma: „Baumstark & Geiger“ in Mannheim.
Der Gesellschafter Friedrich Baumstark ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden und ist an dessen Stelle dessen Witwe, Luise, geb. Grünwald in Mannheim, als vollberechtigte Gesellschafterin in die Gesellschaft eingetreten.
3. Zu D.3. 496 Firm.Reg. Bd. IV. Firma „Friedrich Traub“ in Mannheim.
Der unterm 19. Juli 1897 zwischen dem Firmeninhaber Friedrich Traub und Rosina Kaltenmaier in Mannheim abgeschlossene Ehevertrag bestimmt die vollständige Vermögensabsonderung im Sinne der V.M.S. 1536 ff.
Mannheim, 11. September 1897.
Größ. Amtsgericht III.
K o s e n l ä c h e r.

G-922. Nr. 42,853. Heidelberg. Zum Firmenregister Band II wurde eingetragen:
1. Zu D.3. 638, die Firma „W. Gehricke“ in Heidelberg. Inhaberin ist die von ihrem Ehemann zum Betriebe des Handelsgewerbes ermächtigte Otto Gehricke Ehefrau, Wilhelmine, geb. Wolf hier. Nach § 1 des Ehevertrags vom 13. Juli 1888 ist unter den Ehegatten völlige Vermögensabsonderung gemäß V.M.S. 1536 bedungen.
2. Zu D.3. 637, die Firma „J. a. c. Hölzer“ in Heidelberg. Die Firma ist mit dem Zusatz „Nachfolger Otto Lebeau“ auf Metzgermeister Otto Lebeau in Friedrichsdorf übergegangen. Derselbe ist verheiratet mit Luise, geborne Burkhard von Frankfurt a. M. Nach § 1 des Ehevertrags vom 26. August 1897 wirft jeder Theil 50 M. in die Gemeinschaft ein, während alles übrige Vermögen von derselben ausgeschlossen bleibt.
Heidelberg, 10. September 1897.
Größ. bad. Amtsgericht.
R e i c h a r d t.

G-923. Nr. 42,415. Heidelberg. Zu D.3. 102 Band II des Gesellschaftsregisters wurde eingetragen:
Firma „Altengeheime Gesellschaft“ in Heidelberg. In der am 19. August 1897 abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung wurde an Stelle des aus dem Aufsichtsrath ausgeschiedenen Geh. Justizraths Harnier in Berlin Geh. Cabinetsrath v. G e l l i u s in Karlsruhe als Aufsichtsrathsmittelglied gewählt.
Heidelberg, 7. September 1897.
Größ. bad. Amtsgericht.
R e i c h a r d t.

G-924. Nr. 42,853. Heidelberg. Zu D.3. 403 Band II des Gesellschaftsregisters wurde eingetragen: Firma „Hent & Niederheiser“ offene Handelsgesellschaft in Heidelberg. Der Inhaber Eugen Niederheiser ist verheiratet mit Amalie, geborne Eberle von Großschloßheim. Nach § 1 des Ehevertrags vom 17. Juni 1897 wirft jeder Theil 50 M. in die Gemeinschaft ein, während alles übrige Vermögen von derselben ausgeschlossen bleibt.
Heidelberg, 10. September 1897.
Größ. bad. Amtsgericht.
R e i c h a r d t.

G-950. Baden. Unter D.3. 353 des Firmenregisters, Firma „John Keating“ in Baden, wurde heute eingetragen:
Der Inhaber John Keating hat sich mit Emma Elisabetha Vogel verheiratet. Nach dem Ehevertrag vom 30. August d. J. wirft jeder Theil 100 M. in die Gemeinschaft. Alles übrige Vermögen aber mit allen darauf haftenden Schulden wird davon ausgeschlossen und für verlegenschaft erklärt.
Baden, den 6. September 1897.
Größ. bad. Amtsgericht.
B u s t i n g e r.

G-907.2. Bei der unterzeichneten Verwaltung ist auf 1. Oktober d. J. eine **II. Schiffenstille** mit einem **Ausgangsgehalt von 1200 M.** nieder zu befehlen. Bewerber evang. Konfession aus der Reihe der Finanzaffiniten bezw. Finanzgehilfen wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse längstens bis zum **23. September d. J.** bei uns melden.
Evang. Stiftscharung Mosbach.